

Uta Spies - Offener Brief zur Umbenennung der Ina-Seidel-Straße

Von: Titus Müller <[REDACTED]>
An: <hauptamt@landshut.de>
Datum: 28.01.2021 17:28
Betreff: Offener Brief zur Umbenennung der Ina-Seidel-Straße
Anlagen: OffenerBrief_InaSeidelStr.pdf

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe erfahren, dass am Montag im Bildungs- und Kultursenat über die Umbenennung der Ina-Seidel-Straße beraten wird. Ich wohne in der Ina-Seidel-Straße, und sende Ihnen anbei meine Gedanken zur Debatte in Form eines Offenen Briefes.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Aufmerksamkeit!

Mit freundlichen Grüßen,

Titus Müller

Offener Brief zur Umbenennung der Ina-Seidel-Straße

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Putz,
sehr geehrte Mitglieder des Bildungs- und Kultursenats,

ich lebe in der Ina-Seidel-Straße. Der Straßename gehört zu meinem Alltag: Ich lese ihn auf meiner Post, und ich habe ihn meinen kleinen Kindern beigebracht, damit sie, wenn sie verlorengehen, sagen können, wo sie wohnen. Ich gebe ihn in unser Navi ein, habe ihn auf meine Visitenkarten für die Buchmesse gedruckt, direkt unter meinen Namen. Er steht auf dem Ausweis, mit dem ich meine Identität belege, auf dem Müllkalender, den Kontoauszügen. Er ist zu einem Teil von mir geworden.

Wird die Ina-Seidel-Straße umbenannt, geht das für mich und die anderen Bewohner mit einem großen Aufwand einher. Neue Pässe müssen ausgestellt werden, Briefe an die Versicherungen, die Bank, den Arbeitgeber geschrieben werden. Aber ich finde, dass Straßennamen durchaus etwas bewirken. Es sind Namen, mit denen wir täglich zu tun haben. Sie zeigen, wen wir ehren wollen und wessen Werte wir teilen.

Niemand würde eine Adolf-Hitler-Straße billigen oder in der Josef-Mengele-Straße wohnen wollen. Ina Seidel hat sich nicht in der gleichen Weise mit Blut besudelt. Sie hat nur geschrieben. Gerade heute aber wird uns klar, wie viel Worte bewirken, und wie tückisch das Lob auf einen Diktator ist. Ina Seidel verehrte Hitler in ihren Texten als Lichtgestalt. Damit trug sie dazu bei, dass er in den Köpfen der Deutschen zum alles überragenden Führer werden konnte, dem man selbst im Anblick von Schrecklichem sein Leben anvertraute. »Wenn das der Führer wüsste«, hieß es, man vertraute darauf, dass er nicht dahintersteckte und dass er alles schon wieder in Ordnung bringen würde. Ich habe Schulhefte aus der Zeit des Dritten Reichs gelesen, Briefe, Tagebücher, und es hat mich bestürzt, wie sich das Denken der Menschen unter der PR-Maschinerie der Nationalsozialisten von Jahr zu Jahr veränderte. Ina Seidel hat sich als Künstlerin an dieser verderbenden PR beteiligt.

Es schmerzt mich, meinen Kindern (5 und 7 Jahre alt) ihren Namen beizubringen und zu hören, wie sie ihn mit Heimatgefühlen wiederholen. Es schmerzt mich, ihn auf meiner Post zu lesen. Sollten Sie entscheiden, den Namen nicht zu ändern, werde ich deshalb nicht umziehen. Aber ich werde eine leise Scham empfinden, dass wir 2021 in unserer Stadt nicht willens sind, einen Fehler von 1999 zu korrigieren, und weiter eine Hitler-Wegbereiterin ehren.

Meine Frau und ich gehören zu den 89 Menschen, die in der Ina-Seidel-Straße wohnen, und würden mit Freuden unseren Personalausweis ändern lassen.

Ich möchte Sie bitten, mutig Position zu beziehen und Klarheit darüber zu schaffen, welche Werte wir als Bürger dieser Stadt vertreten. Auch wenn wir im Moment andere Sorgen haben als Straßennamen – langfristig steht es uns gut zu Gesicht, unsere Werte auch bei der Auswahl der Menschen, die wir verehren, freundlich herauszustellen.

Titus Müller

Ina-Seidel-Str. 84032 Landshut

